

Beirat trifft sich

zungszimmer des Rathauses, Gartenstraße. Unter anderem sprechen die Mitglieder über die Teilnahme am Weihnachtsmarkt und das kommende Jahr. red

OBERURSEL

Stefanie Heil
Telefon:
(06172) 927313
E-Mail:
tz-oberursel@mp.de
Internet:
www.taurinus-zeitung.de



Zusammenstoß beim Abbiegen

Bommersheim. Sachschaden in Höhe von etwa 1500 Euro entstand nach Angaben der Polizei am Freitagnachmittag bei einem Unfall an der Ecke Homburger Landstraße/

Folkbertusstraße. Ein 66 Jahre alter Oberurseler bog mit seinem Mercedes von der Folkbertusstraße nach links in die Homburger Landstraße ein. Dort fuhr ein 85 Jahre alter

Oberurseler mit seinem Mercedes in Richtung Drei Hasen. Aus noch ungeklärter Ursache kam es zum Zusammenstoß, bei dem beide Fahrzeuge beschädigt wurden. red

ollen
schicken

platz zukunftsfähig

KfW-Bank auf 1,5 Prozent, informierte Kämmerer Marcus Gipp. Zusätzliche Einnahmen erhält die Stadt von der Phorms-Schule, wenn sie den Kunstrasenplatz errichten lässt, und zwar pro Jahr 12 000 Euro, sagte Bürgermeister Dr. Stefan Naas (FDP). Die Schule nutzt den städtischen Sportplatz mit. „Wenn wir den Kunstrasenplatz nicht verwirklichen, dann bekommen wir ab 2015 pro Jahr 6000 Euro Miete weniger“, so Naas.

Das Angebot für die Errichtung eines Kunstrasenplatzes, das die Stadt beim Landschafts- und Architekturbüro „S. Lukowski + Partner“ einholte, liegt bei etwa 333 000 Euro ohne Flutlicht (Berechnung aus dem Jahr 2012).

Die Kosten für eine grundlegende Sanierung des Tennisplatzes „wären auf jeden Fall sechsstellig“, sagte Bernd Schnabel, bei „S. Lukowski + Partner“ Sachverständiger für Sportplatzbau. „Wir müssten uns auch über den jetzigen Zustand Gedanken machen“, stellte SPD-Fraktionsvorsitzender Jürgen Galinski fest.

Entscheidung steht aus

Eine Unwägbarkeit bei den Kosten ist die Drainage, deren Zustand nicht klar ist. Um ein genaues Bild zu erhalten, müsse aufgebaggert werden, sagte Schnabel. Ob der Verein das Risiko im Falle einer unvorhergesehenen Kostensteigerung von zehn Prozent trage, wollte die CDU wissen. „Wir haben keine 40 000 Euro auf dem Sparbuch. Aber wir würden alles versuchen, zusätzliche Mittel aufzutreiben oder an der Ausstattung zu sparen“, versprach Menkhoff.

Eine Entscheidung will der Haupt- und Finanzausschuss erst in seiner nächsten Sitzung treffen.

mpaten

ternehmungen äußern. Begegnung und Austausch auf Augenhöhe ermöglichen und Familiennetzwerke schaffen ist das Ziel des Projektes. Informationen teilt Navina Gerlach, Caritas Beratung, Gartenstraße 23 in Steinbach, Telefon (06171) 277 89 15, Fax (06171) 277 89 49, E-Mail: gerlach@caritas-hochtaunus.de.



Diesen Plan präsentierte die BI Oberursel Nord bei ihrem Treffen am Freitag: Auf dem Gelände des Siedlungslehrhofes (grüne Fläche), angrenzend an die bereits bestehende Bebauung im Heinrich-Kappus-Weg und in der Neuhausstraße, plant der Siedlungsförderverein 80 neue Wohneinheiten. Dazu müsste die Reithalle an den oberen Rand des Plans rücken.

Furcht vor Kahlschlag

Bürgerinitiative lehnt Bebauung im Bereich des Siedlungslehrhofes ab

Die Bürgerinitiative Oberursel Nord will das Projekt des Siedlungsfördervereins zu Fall bringen – mit einem eigenen Umweltgutachten und einem Anwalt, der notfalls auch eine Klage vertreten soll.

■ Von Alexander Schneider

Oberursel. Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser, dazu eine Straße, die jetzt noch „Hundeweg“ genannt wird; eine, vielleicht auch zwei Reithallen mitten im Grünen: Auf dem Gelände des ehemaligen Camp King – dort, wo sich heute der Siedlungslehrhof befindet – sollen 80 neue Wohneinheiten entstehen, die Reitanlage muss dazu umziehen. Das will der Siedlungsförderverein. Die Stadt, die wachsen will, findet das Siedlungsprojekt auch sympathisch, nur die Bürgerinitiative (BI) Oberursel Nord, die will es verhindern. Wegen des damit verbundenen Kahlschlags an der Natur.

Dabei weiß die BI, dass es bislang erst Gedankenspiele sind, die aber, in der Papierform jedenfalls, deutlich Gestalt angenommen haben. Am Freitag legte die BI, die bereits seit Monaten gegen die Pläne Sturm läuft, einen Zwischenspur ein. Bei einem von zwei Dutzend Anliegern besuchten Treffen im Kinderhaus am Jean-Sauer-Weg, also in direkter Nachbarschaft zum befürchteten Neubaugebiet, wurde die Marschrichtung festgelegt.

Die BI lehnt einen auf eine reduzierte Bebauung hinauslaufenden Kompromiss als Friedensangebot ab. Es darf gar nicht gebaut werden, so die Hauptforderung. Es soll ein Umweltverträglichkeitsgutachten auf eigene Kosten, eventuell im Schulterschluss mit dem BUND, in Auftrag gegeben werden. Ein Rechtsanwalt, der sich auf das Verhindern von Baugebieten versteht, soll mit der Wahrnehmung der BI-Interessen beauftragt werden.

2000 bis 3000 Euro rechnet man bei der BI als Kosten für den „Erstschlag“. Die BI braucht also Geld.

BI-Sprecher Andreas Grahl stellte das Sparschwein quasi schon einmal bereit, forderte die Mitstreiter auf, auch ihre Nachbarn im Kampf für die Natur zu mobilisieren.

Die Bürgerinitiative selbst will auch nicht tatenlos bleiben, sie will „nerven“, setzt auf eine Zermürbungstaktik mit vielen Briefen und offensiver Öffentlichkeitsarbeit, notfalls, und auch dazu wird der Anwalt gebraucht, mit einer Klage.

Noch kein B-Plan

Einen Bebauungsplan gibt es zwar noch nicht, aber man will sich rechtzeitig mit Argumenten wappnen. Einige konnte Grahl am Freitag bereits notieren. Die Bürger sorgen sich in erster Linie um die derzeit noch intakte Natur, die alten Bäume, die idyllische „Pferdewiese“, aber auch um die Kapazität nicht nur des Kanalnetzes, sondern auch der Schule, des Kindergartens und der Straßen. 80 Wohneinheiten, das werden nach Schätzungen locker 300 Menschen, darunter viele Kinder, und 200 Autos sein. „Der

Edeka-Parkplatz ist jetzt schon zu klein“, hieß es, und: „Wenn das Grundwasser umgeleitet wird, läuft mir der Keller voll.“

Die Hoffnung stirbt auch bei der BI Oberursel Nord zuletzt. „Man beginnt uns wahrzunehmen, das ist schon mal gut“, meinte Grahl. Die Stadt zeige sich, wenngleich Bürgermeister Hans-Georg Brum (SPD) ein Fan der Bebauung sei, der BI gegenüber kooperativ, was man vom Siedlungsförderverein nicht gerade sagen könne, so Grahl. Dessen Bereitschaft zur Transparenz sei halbherzig. Ein Infoabend sei bewusst in die Sommerferien gelegt worden.

Positiv bewertete es Grahl, dass die Stadt eine Städteplanerin mit der Durchsicht des Konzeptes, vor allem was die Verkehrssituation und den alten Baumbestand anbelangt, beauftragt und der BI danach auch die Ergebnisse der Überprüfung zugänglich gemacht hat. Immerhin habe die Planerin geraten, weniger dicht zu bauen, das sei dem Gebietscharakter zuträglicher.